

Mareček, Zdeněk

Jiří Munzar siebzigjährig

Brünner Beiträge zur Germanistik und Nordistik. 2007, vol. 21, iss. 1, pp. [9]-13

ISBN 978-80-210-4424-1

ISSN 1211-4979

Stable URL (handle): <https://hdl.handle.net/11222.digilib/105937>

Access Date: 28. 02. 2024

Version: 20220831

Terms of use: Digital Library of the Faculty of Arts, Masaryk University provides access to digitized documents strictly for personal use, unless otherwise specified.



prof. PhDr. Jiří Munzar, CSc.

JIŘÍ MUNZAR SIEBZIGJÄHRIG

Dieser Rückblick wiederholt nicht die biographischen Daten, die schon Eva Uhrová 1997 präsentierte. Auf ein Merkmal des Werks von Jiří Munzar, das Eva Uhrová *Vielfalt an Themen und interdisziplinärer Blickwinkel* nannte, möchte ich jedoch näher eingehen. Schon bei der Habilitation im Jahre 1986 wurde sein Fach ziemlich weit gesteckt: „Deutsche Literatur im Kontext. Zur Problematik der deutsch-tschechischen Literaturbeziehungen“. 1995 wurde Jiří Munzar auf Vorschlag von Prof. Dr. Bernhard Gajek ein Förderpreis der Alexander von Humboldt-Stiftung für deutsche Sprache und Literatur zuerkannt. Eine der größten wissenschaftlichen Stiftungen in Deutschland, die Alexander von Humboldt-Stiftung, wurde nach dem Naturwissenschaftler und Vertreter der physikalischen Geographie benannt. Den Geisteswissenschaftlern steht der Bruder des Forschungsreisenden Alexander, Wilhelm von Humboldt, ein Freund von Friedrich Schiller, näher. 1810 hat Wilhelm von Humboldt das deutsche Schulwesen reformiert und durchgesetzt, dass die Philosophischen Fakultäten, die damals vor allem Mittelschullehrer ausbilden sollten und aus denen dann später die Naturwissenschaftlichen Fakultäten hervorgegangen sind, den drei alten Fakultäten – Jura, Medizin und Theologie – gleichgesetzt wurden. Als Gefahr für die universitäre Ausbildung betrachtete Wilhelm von Humboldt das ‚Expertentum‘, dem er die Universalität der Bildung gegenüberstellte. Durch umfassende Kenntnisse aus unterschiedlichen Wissensgebieten versucht auch Jiří Munzar seinen Schülern einen möglichst weiten Horizont zu vermitteln. Es kann im Zeitalter der Spezialisierung unzeitgemäß erscheinen, aber gerade diese Fähigkeit, Forschungsbereiche wie Germanoslavica, Theologie, Skandinavistik und die traditionelle Geschichte der deutschsprachigen Literatur zu verknüpfen, führte ihn zur Beschäftigung mit Johann Georg Hamann oder Max Brod, denen er sich neben Marie von Ebner-Eschenbach, Heinrich Böll, Franz Werfel und Franz Kafka am meisten widmete.

Als sich nach dem November 1989 neue Chancen für die Geisteswissenschaften eröffneten, stieg die Zahl der Veröffentlichungen von Jiří Munzar rapide: Während er bis 1989 fünfzig Studien und Aufsätze publizierte, waren es in den sieben Jahren bis 1996 weitere zwanzig Titel. Die reiche Ernte des letzten Jahrzehnts bestätigt, dass Jiří Munzars Beiträge immer mehr gefragt werden. Die folgende Bibliographie enthält 47 Titel aus den Jahren 1997-2007. Dieser beeindruckenden Produktivität stehen offensichtlich auch zahlreiche akademische

Funktionen und Mitgliedschaften in unterschiedlichen Gremien nicht im Wege. Jiří Munzar, der im Jahr 2000 zum Professor für deutsche Literatur berufen wurde, war bis Sommer 2003 Vorstand des Instituts für Germanistik, Nordistik und Niederlandistik, bis 2006 Mitglied des Wissenschaftlichen Rates der Philosophischen Fakultät der Masaryk-Universität und der Karls-Universität und Mitglied der Akkreditierungskommission des Schulministeriums für die philologischen Fächer. Immer noch arbeitet er als Vorsitzender der Kommission für das Fach „Deutsche Literatur“ an der Masaryk-Universität und als Doktorvater von Talenten der neuen Germanistengeneration, Mitglied des Wissenschaftlichen Rates der Philosophischen Fakultät der Palacký-Universität Olomouc, als Mitherausgeber der *Brünner Beiträge zur Germanistik und Nordistik*, Vorsitzender der Zweigstelle des Kreises der modernen Philologen in Brno und stellvertretender Vorsitzender des Hauptausschusses dieser Gesellschaft, Jurymitglied für den Staatspreis für literarische Übersetzungen und als Vorstandsmitglied des Mitteleuropäischen Germanistenverbandes. Dabei unterrichtet Jiří Munzar nicht nur in Brno, sondern auch am Lehrstuhl für die deutsche Sprache und Literatur an der Pädagogischen Fakultät der Universität Hradec Králové.

Meine Wertschätzung der Persönlichkeit von Jiří Munzar geht vor allem auf seine Fähigkeit zurück, seinen Schülern und Mitarbeitern in den düsteren Zeiten des alten Regimes, aber auch in dem scientometrischen Zeitalter nach der Wende den Glauben zu vermitteln, dass die Freude am Erkennen durch den Willen zur wissenschaftlichen Macht nicht verdrängt werden darf und der Sinn unserer Lehrtätigkeit in der Vermittlung von wichtigen Traditionslinien, in der Sensibilisierung der Leser für humane Werte und darin liegt, dem Nachwuchs die Türen zu wichtigen Germanisten und Gelehrten zu öffnen. Die Freude am Erkennen kann wieder Freude verbreiten helfen und uns gegen die utilitaristische Denkweise wappnen, der (oft enttäuschte) Wille macht uns mürrisch, selbstverliebt bzw. rücksichtslos.

In Platons Dialog *Phaidros* berichtet Sokrates darüber, wie der Gott Theuth dem König des gesamten Ägypten seine Erfindung der Buchstaben und der Schrift erklärt:

„Diese Kunde, o König, wird die Ägypter weiser machen und ihr Gedächtnis erhöhen, denn zur Arznei für Gedächtnis und Weisheit wurde sie erfunden. [...]“

Der König widersprach ihm und befürchtete, dass die Erfindung das Gegenteil bewirken kann:

„Auch du sagtest jetzt als Vater der Buchstaben aus Zuneigung das Gegenteil dessen, was sie bewirken. Denn wer dies lernt, dem pflanzt es durch Vernachlässigung des Gedächtnisses Vergesslichkeit in die Seele, weil er im Vertrauen auf die Schrift von außen her durch fremde Zeichen, nicht von innen her aus sich selbst die Erinnerung schöpft. Nicht also für das Gedächtnis, sondern für das Erinnern erfandest du ein Mittel. Von der Weisheit aber verleihst du deinen Schülern den Schein, nicht die Wahrheit. [...]“

Ich wünsche Jiří Munzar im Namen aller Mitarbeiter, dass er Studenten hat, denen er mehr als den Schein der Weisheit vermitteln kann, Studenten, die Weis-

heit, nicht Dünkelweisheit anstreben. Es gehört zum Beruf des Hochschulprofessors, dass er – wie Max Brod wusste – immer wider von vorn anfangen muss. Und wir wünschen ihm viel Gesundheit und Energie an dem kaum vollendbaren Werk, dem sich aber ein Mensch seines Formats nicht entziehen kann.

Zdeněk Mareček

Veröffentlichungen von Univ-Prof. PhDr. Jiří Munzar, CSc. (1997–2007)

Dieses bibliographische Verzeichnis knüpft an die Bibliographie zu seinem 60. Geburtstag (in: *Brüner Beiträge zur Germanistik und Nordistik - Sborník prací filozofické fakulty brněnské univerzity - řada germanistická* (R 2), Brno, Masarykova univerzita (1997), S. 9–15) an.

1997

1. Heinrich Böll als Leser der tschechischen Literatur. *Germanistica Pragensia*. Praha : Univerzita Karlova, XIV, S. 91–96. 1997.

1998

2. Kdo je Hans Kueng a oč mu jde. In: *Teologický sborník*. Brno: CDK, 1998. S. 23–31.

2000

3. Zur Hebbel-Rezeption in Böhmen. In: *Literarisches Leben in Österreich 1848–1890*. Amann, Klaus; Lengauer, Hubert ; Wagner, Karl (Hrsg.). Wien – Köln – Weimar: Böhlau, 2000. S. 657–671.
4. Vrcholný román Heinricha Bölla. *Proglas*, Brno, XI., S. 45–48. (2000).
5. „Křesťanská výzva“ a její autor. In *Hans Küng: Býtí křesťanem*. Brno : CDK, 2000. S. 276–290.
6. Kolínská madona aneb Heinricha Bölla opus magnum. In *Heinrich Böll: Skupinový snímek s dámou*. Praha: Mladá fronta, 2000. S. 419–427.
7. Brodův román o Ježíšovi. *Teologický sborník*, Brno: Centrum pro studium demokracie a kultury, 2000. S. 25–29.

2001

8. Prokop der Große bei Franz Werfel und Arnošt Dvořák. In *Jugend in Böhmen. Franz Werfel und die tschechische Kultur – eine literarische Spurensuche*. Michael Schwidtal und Václav Bok (Hrsg.). Wien: Edition Praesens, 2001. S. 123–131.
9. Oskar Kokoschka und die Tschechoslowakei. In *Deutschböhmisches Literatur. Beiträge zur mährischen deutschsprachigen Literatur*. Bd. IV. Olomouc: Univerzita Palackého, 2001. S. 317–326.
10. Moritz von Ebner-Eschenbach im Spiegel seiner Memoiren. In *Deutschböhmisches Literatur. Beiträge zur mährischen deutschsprachigen Literatur*. Bd. IV. Olomouc: Univerzita Palackého, 2001. S. 59–64.
11. Heinrich Böll a čeští spisovatelé. *Litteraria Humanitas*. Brno: Masarykova univerzita, S. 117–121.
12. In memoriam Libor Štukavec. *Brüner Beiträge zur Germanistik und Nordistik*, Brno, XVI, (R 6), 2001. S. 9–12.

2002

13. Johann Gottfried Herder im tschechischen Kontext. In Ideen und Ideale. Johann Gottfried Herder in Ost und West. Rombach, Freiburg im Breisgau: Peter Andraschke und Helmut Loos, 2002. S. 287–294.
14. In memoriam Prof. Josef B. Michl. Brüner Beiträge zur Germanistik und Nordistik, Brno, XVI, (R 7). 2002 S. 7–8.
15. Herder v Čechách. In Dějiny kultury a civilizace Západu 19. století. Jiří Hanuš (Hrsg.). Brno: CDK, 2002. S. 44–51, 207.
16. Heinrich Böll und der Kampf der tschechoslowakischen Schriftsteller um die Freiheit des Wortes. In Geist und Macht. Schriftsteller und Staat im Mitteleuropa des „kurzen Jahrhunderts“ 1914–1991. Marek Zybura (Hrsg.). Dresden: Thelem, 2002. S. 395–401.
17. Die Rolle der Literatur im Curriculum der Germanistikausbildung. Mitte. Zeitschrift für interkulturelle Begegnungen, Bd. 2., S. 17–20, (2002).

2003

18. Max Brod: Werte und europäische Identität. In Birgit Lermen – Milan Tvrđík (Hrsg.): Literatur, Werte und europäische Identität. Praha: Konrad-Adenauer-Stiftung, 2003. S. 115–123.
19. Marie von Ebner Eschenbach – eine große deutschsprachige Schriftstellerin aus Mähren. Brno: Národní památkový ústav, 2003. 46 s.
20. Max Brods Roman „Der Meister“ im Kontext. In Königgrätzer Linguistik- und Literaturtage. Korčáková, Jana (Hrsg.). Hradec Králové: Gaudeamus, 2003. S. 506–511.
21. Arne Novák; Stanislav Sahánek. In: Internationales Germanistenlexikon 1800–1950. Christoph König (Hrsg.). Berlin - New York: Gruyter, 2003.
22. Jan Krejčí; Oskar Jellinek; Stanislav Sahánek. In Lexikon Deutschmährischer Autoren. Olomouc: Univerzita Palackého, 2003.
23. In memoriam Dorothee Sölle. *Teologie & společnost: časopis pro náboženství, kulturu a veřejný život.*, Bd. 1(IX), Nr. 4, S. 27–30. (2003).

2004

24. Nejen přítel Franze Kafky. Ke 120. výročí narození Maxe Broda. *Teologie & společnost: časopis pro náboženství, kulturu a veřejný život.* Bd. 2(X), č. 3, S. 29–32. (2004.)
25. Leo Perutz: St. Petri Schnee und die Phantastik. In: Jörg Krappmann (Hrsg.): Phantastik, Okkultismus, (Neo)Mystik. Olomouc: UP Olomouc, 2004. S. 197–204.
26. Gegenwart und Zukunft der deutschen Sprache in Tschechien, insbesondere im Großraum Brünn. In: Dietmar Goltschnigg – Anton Schwab (Hrsg.): Zukunftschancen der deutschen Sprache in Mittel-, Südost- und Osteuropa. Wien: Edition Praesens, 2004. S. 396–399.
27. Život a dílo Marie von Ebner-Eschenbachové. In Marie von Ebner-Eschenbachová: Má dětská léta. Brno: Barrister and Principal, 2005. S. 169–191.
28. Život a dílo Marie von Ebner Eschenbach. Proglas. Literární a kulturní příloha revue Politika. Brno: CDK, 2005, 5–6, S. 18–21.
29. Zum Stand der Arbeit an der Übersetzung Johann Georg Hamanns ins Tschechische. In: Bernhard Gajek (Hrsg.): Die Gegenwärtigkeit J. G. Hamanns. Frankfurt am Main: Peter Lang, 2005. S. 649–653.
30. Zum Briefwechsel Max Brods mit dem Aussiger Theaterdirektor Huttig. *brücken: Germanistisches Jahrbuch Tschechien – Slowakei.* Praha: Nakladatelství Lidové noviny, S. 215–219, 2005.
31. Vše souvisí se vším. Preisner germanista. Proglas. Literární a kulturní příloha revue Politika. Brno: CDK, 2005, 5–6, S. 10–11.

2005

32. Pavel Doležal: T. G. Masaryk, Max Brod und das Prager Tagblatt. Frankfurt am Main: Peter Lang, 2004. Brüner Beiträge zur Germanistik und Nordistik – Sborník prací filozofické fakulty

- brněnské univerzity – řada germanistická (R), Brno: Masarykova univerzita, R10, S. 234–234. 2005. (Rezension)
33. Ludvík Kundera překladatel. In: Český překlad 1945–2003. Praha: Univerzita Karlova, 2005. S. 99–102.
34. Kronikář svědomí a úzkosti člověka dvacátého století. K jubileu Grahama Greena. *Teologie & společnost: časopis pro náboženství, kulturu a veřejný život*. Bd. 3, Nr. 1, S. 29–31, 2005.
35. Ke 100. výročí narození germanisty Karla Krejčího. *Universitas, revue Masarykovy univerzity v Brně*, 2005. S. 20.
36. K problematice překladu z němčiny a ze severských jazyků. In: Český překlad II (1945–2004). Praha: Univerzita Karlova, Filozofická fakulta, 2005. S. 219–226.
37. In memoriam Karel Krejčí (1905–1978). *Brünner Beiträge zur Germanistik und Nordistik – Sborník prací filozofické fakulty brněnské univerzity – řada germanistická (R)*, Brno: Masarykova univerzita, R10. S. 13–14, 2005.
38. Franz Werfel a české země. *Teologie a společnost: časopis pro náboženství, kulturu a veřejný život*. Bd. 3, Nr. 6. S. 15–17, 2005.
39. Franz Kafka: *Amtliche Schriften*. Frankfurt am Main: S. Fischer, 2004. *Brünner Beiträge zur Germanistik und Nordistik – Sborník prací filozofické fakulty brněnské univerzity – řada germanistická (R)*, Brno: Masarykova univerzita, R10. S. 234–235 (Rezension).
40. Elfriede Jelineks *Musikerinnen und die Bürger-Künstler-Problematik*. In: *Kunst und Musik in der Literatur*. Roman Kopřiva – Jaroslav Kovář (Hrsg.). Wien: Praesens Verlag, 2005. S. 163–168.

2006

41. Zur Entwicklung Max Brods: Brüche oder ein Kontinuum? In *Wende – Bruch – Kontinuum. Die moderne österreichische Literatur und ihre Paradigmen des Wandels*. Renata Cornejo – Ekkehard W. Haring (Hrsg.). Wien: Praesens Verlag, 2006. S. 173–193
42. Úvod do studia německé literatury a literárněvědné germanistiky. 2. vyd. Brno: Masarykova univerzita, 2006. Elportál.
43. Max Brod als Vermittler. Zum Wechselverhältnis der deutschsprachigen und der tschechischen Literatur. In: *Tschechen und Österreicher*. Wien – Brno: Matice Moravská – Janineum, 2006. S. 105–108.
44. Friedrich Schiller a jeho Marie Stuartovna. In: *Friedrich Schiller: Marie Stuartovna*. Brno: Městské divadlo Brno, 2006. S. 17–26.
45. František Xaver Šalda a Henrik Ibsen. In *Ipsa ipsa Ibsen*. Sborník ibsenovských studií. Soběslav: Nakladatelství Elg, 2006. S. 142–150.
46. Aus der Geschichte der literaturwissenschaftlich ausgerichteten Germanistik in Mähren in den Jahren 1919–1945. In: *Die Germanistik in den Böhmischem Ländern im Kontext der europäischen Wissenschaftsgeschichte (1800 bis 1945)*. Milan Tvrđík – Lenka Vodrážková-Pokorná (Hrsg.). Wuppertal: Arco Wissenschaft, 2006. S. 113–124.

2007

47. Zu den Übersetzungen der Werke Schillers ins Tschechische, insbesondere zu Ludvík Kunderas Übersetzung von Don Carlos. In: *Friedrich Schiller und Europa. Ästhetik, Politik, Geschichte*. Alice Stašková (Hrsg.). Heidelberg: Universitätsverlag Winter, 2007. S. 265–273. (Beiträge zur neueren Literatur-Geschichte).

